

Wir stellen vor: die neue GZ

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **67 (1973)**

Heft 24

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Evangelische
Beilage

Herausgegeben vom Schweizerischen Verband für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe (SVTGH) für die deutsch-, italienisch- und romanischsprachige Schweiz
Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB)

67. Jahrgang

Nummer 24

Mitte Dezember

Wir stellen vor: die neue GZ

Die nächste Nummer der Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung wird nicht mehr in der bisherigen Aufmachung erscheinen. Sie ist grösser, halbes Zeitungsformat. Sie hat auch keinen Umschlag mehr. Mit dem grossen «GZ» ist der Zeitungskopf modern. Viele

sein. Die Welt der Gehörlosen ist genau so gross und weit wie die der Hörenden. Schreiben Sie, was Sie gefreut hat und was betrübt. Schreiben Sie es so, wie Sie es können. Der Redaktor wird es dann schon richtig einkleiden. Wichtig ist, dass er Ideen erhält. Er möchte mehr wissen, wie Ihr lebt und was Euch bewegt. Es gibt so vieles, über das man berichten kann. Wenn der Redaktor die Themen selber wählen und alles auch noch selber schreiben muss, wird die GZ zu einseitig. Wenn aber viele Gehörlose für ihre Zeitung schreiben, dann wird sie zum Spiegelbild der Gehörlosen und ihrer Welt. Der Redaktor wird sich freuen, wenn sich ganze Berge von Manuskripten auf seinem Schreibtisch türmen. — Die grosse Teuerungswelle, welche unser Land erfasst hat, geht auch an der GZ nicht spurlos vorbei. Deshalb muss auch der Abonnementspreis auf Fr. 20.— erhöht werden. Die Teuerung kommt also nicht von der Neugestaltung her. Viele Gehörlose haben längst erkannt, dass der Abonnementspreis zu niedrig ist. Sie zahlten freiwillig zwanzig Franken und mehr. Ihnen sei hier herzlich gedankt.

Das Jahr 1974 wird im Zeichen der Werbung für die GZ stehen. In Zusammenarbeit mit den Beratungsstellen und Pfarrämtern wollen wir alle Gehörlosen mit der GZ bekanntmachen. Wir hoffen, dass auch die Gehörlosenvereine mithelfen. Jedes Vereinsmitglied soll auch Abonnent der GZ sein. Das ist Ehrensache! Wir haben nur 2000 Abonnenten. In der ganzen Schweiz leben aber über 6000 Gehörlose. Mehr Abonnenten bedeutet mehr Geld, mehr Möglichkeiten, die GZ — Ihre Zeitung, auf die Sie stolz sein dürfen — redaktionell noch besser auszubauen. Dies ist unser Ziel für 1974. Helfen Sie mit, dass wir es erreichen.

Schweiz. Verband für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe,
Redaktor und Verwalter

Blick in die Welt

andere aktuelle Probleme. Diese eine ge-
ne Welle durch die Aussprache von «ste-
reth. Man fand sich zu einem gemeinsamen
Weg zusammen. Als Verbandspräsident
wurde der Schweizerische Taubstummen-
bund gegründet.
Seither trat der Taubstummenrat (bei
Gehörlosenrat) immer wieder zutage.
Er wurde aber, bedauerlicherweise vom ge-
hören Herrn Fritz Balmer und Herrn F.
Ammann) geleitet.
Einige Beispiele aus der Aussprache in
dem Herberg. Wie geborgenen Gehör-
losen können nicht mitsprechen. Wir se-
hen, nicht bei den drei Personen, sondern
und der Führung. — Wir wünschen be-
sondere berufliche Ausbildung. — Die in-
ländische Ausbildung ist nicht für die
Weiterbildung. — Die religiösen Beiträge
der «GZ» sollen in einer besonderen B-
lage erscheinen. — Wir wünschen tatkräf-
tige Unterstützung bei den zeitlichen
Anmassungen. Wir müssen immer für un-
sere Rechte kämpfen.
Herr Ammann erzählt darüber folgenden
Beispiel. Ein Gehörloser musste auf die
Bund der Arbeitslosenkasse in St. Gallen
reisen. Er hatte seine Beiträge nicht
zahlen, und auch die Bussen von 30 Frank-
en hatte er nicht bezahlt. Nachdem er ei-
vorgestellt hatte, musste er lange wach-
tend zwischen den Verwaltern und sag-
te: «Sie können wieder gehen.» Der Gehör-
lose war sehr erstaunt und fragte: «Was kann
sich nicht wieder gehen?» Der Verwalter
antwortete: «Sie sind taubstumm, und I-
hrende Leute können nicht Mitglied
Arbeitslosenkasse sein.»
Auch die obligatorische Unfallversicherung
(SUVA). Schweizerische Unfallver-
sicherungsgesellschaft Luzern wollte keine Ge-
hörlose in die Versicherung aufnehmen.
So war es damals. Wie ist es heu-
te. Die ausschliessenden Artikel sind bei
Revision der betreffenden Gesetze zuge-
stehen der Gehörlosen geändert worden. I-
kann aber nur erreicht werden, weil e-
Verband beim Eidgenössischen Volkswirt-
schaftlichen Departement in den Städten Olten
und Kommen nach Marbach. Die
Stadt befindet sich in einer röhrenden Datt-
schneise. Sie zählt rund 500 000 E-
wohner. Besonders interessant sind hier
weniger stark bevölkerten Glaschen.
Herausgeber Ihre Werkstätten haben. I-
Werkstätten sind ganz einfach eingerichtet.
So einfache Werkstätten hat es bestimmt
nicht vor ein paar tausend Jahren ge-
ben.
Wir schauen einem Lärcher bei der
beit zu. Seine Tischchen besteht aus
Eisenstahl, mit einem festen, unbew-
lebten und einem auf einer Schiene bew-

GZ Gehörlosen-Zeitung
für die deutschsprachige Schweiz
Beilage: Eine für alle
Erscheint monatlich
68. Jahrgang, 1. Januar 1974 Nummer 1

zahl den, eingeschrieben Preis. — In d-
sem Lande ist ein Kauf nicht so einfach. I-
Händler verlangt noch einen Preis. Aber d-
wer ist viel zu hoch angesetzt. Der Käu-
fer sagt, er wolle nicht so viel bezahlen
und meint einen niedrigeren Preis. Dabei g-
et zum Ausgange. Nur mit dem der Hän-
del nach. Er verlangt jetzt nicht mehr son-
der. Aber der Käufer bleibt bei seinem Ange-

und verabredet sich zum zweiten
Nun ist der Händler entweder einver-
ständlich oder — über den Käufer gehen. Da
geht dieser in einen anderen Laden, u-
das gleiche Spiel wiederholt sich hier u-
vielleicht noch in weiteren Läden. We-
der Käufer genau Geduld und Zeit hat, i-
er auf diese Weise den aussersten (meis-
ten) Preis einer Ware können.

Die grosse Welt gibt immer Zeichen zu, und es
dabei, dass Gottesbergs Erfindung hat u-
einmal zu der Weltgeschichte gehört.

Tages-Zeitungen gehen heute auf die Kurzform über. Der Titel heisst nun: «Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz». Die GZ hat jetzt drei Spalten. Wir können sie dadurch lebendiger gestalten. Auch der Text soll vielfältiger werden. Wir möchten eine interessante und kurzweilige Zeitung bauen. Was braucht es dazu? Ihre Mitarbeit! Jeder Gehörlose erlebt hier und da etwas Interessantes oder Lustiges. Es brauchen nicht immer nur Reiseberichte zu